



Peter Dubowy

Geschäftsführer

***der Lahn-Dill-Arbeit GmbH,
Wetzlar***

*Nähe am
Menschen*



Ziel meines Vortrages

- ***Verständnis für die Arbeit der SGB II Träger***
- ***Für die Betroffenen die Zusammenarbeit der Profis fördern***



durch:

- Einen Einblick in das Innenleben eines SGB II Trägers im Kontext der Beratung ermöglichen!
- Schnittstellen erörtern!
- Handlungsoptionen zu beschreiben!

Was nicht möglich ist!

- Für alle SGB II Träger zu sprechen, da jede Organisation durch die handelnden Personen geprägt wird!
- Für die Bundesagentur für Arbeit sprechen!

Themen

- Kurze Vorstellung – Umfeld meiner Arge
- Handlungsüberlegungen
- Ziele und Rahmenbedingungen
- Konkrete Umsetzung im Lahn-Dill-Kreis
- Aussichten (Chancen und Risiken)

Lahn-Dill-Kreis

- 261.000 Einwohner
- 80.000 Arbeitsplätze
- hohe Industrialisierung
- Hessen – an der A45 (Wetzlar-Dillenburg)
- 13.000 EHB
- 18.200 Bezieher SGB II
- Arbeitgelegenheiten: 850
- Ausländeranteil im SGB II: 19,9%
- 64% EHB sind arbeitslos
- Arbeitslosenquote SGB II: 7%

Voraussetzungen für die Integration

- die Wohnungssituation muss geklärt und stabil sein,
- die finanziellen Rahmenbedingungen müssen planbar und zuverlässig sein (Schuldenproblematik),
- die gesundheitliche Situation muss abgeklärt sein, entsprechende medizinische Maßnahmen müssen planbar oder abgeschlossen sein,
- Der/die Arbeitssuchende muss über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, schreiben und lesen können,
- das soziale Umfeld muss reflektiert und geklärt sein.

Unser Umfeld

- Hohe Erwartungen
- Viele Kunden in Lebensnotlagen
- Schwieriger Arbeitsmarkt
- Fehlende Räume
- Fehlende Fachkräfte (+ Dauer und Tarif)
- Schulungsbedarf
- Aufgabenerweiterung



*Nah am
Menschen*

Das Umfeld der Arge



*Nah am
Menschen*

Ziele

- Auftrag des SGB II
- Zielvereinbarung BMAS
- Ziele der Gesellschafter
- Zielvereinbarung (Kernziele)
- Intention zur Gesetzesanpassung

Bundesziele (Zielvereinbarung)

- Reduzierung der Ausgaben für passive Leistungen
- Steigerung der Integrationszahlen
- Steigerung der Integrationszahlen u25
- Kosten je Integration reduzieren
- (Integrationsfortschritte nicht abbildbar)

Ziele der Gesellschafter


- Steigerung der Integrationserfolge am Arbeits- und Ausbildungsmarkt.
- Besondere Schwerpunkte:
 - - Integration der „Unter – 25 – Jährigen“
 - - Integration der „Marktkunden“
 - - Ausschöpfung geringfügiger Beschäftigungsmöglichkeiten
- Aus- und Aufbau von stabilisierenden Angeboten für Hilfebedürftige.



Relevanz der Suchterkrankung in Deutschland für SGB II Träger

Suchterkrankung in Deutschland

- **1,5 Mio.** (3,1 %) Menschen sind alkoholabhängig
- **2.4 Mio.** (5%) Alkoholmissbraucher
- **1,4 Mio.** Medikamentenabhängige
- **120.000 - 150.000** Drogenabhängige
- **5,8 Mio.** Raucher
(mehr als 20 Zigaretten pro Tag) davon
- **3,9 Mio.** mit Tabakabhängigkeit




**Auf jeden Süchtigen kommen mindestens
3-4 Angehörige, die psychisch, sozial,
finanziell und physisch in Mitleidenschaft
gezogen werden !**

Wirtschaftliche Auswirkungen der Sucht

Durch Folgen von Alkoholmissbrauch
und –abhängigkeit:


9 % an Krankheitskosten –

2-5 % des Bruttonutzenproduktes !



**Kosten durch alkoholbezogene
Morbidity und Mortalität
in Deutschland:**

Über 20 Milliarden Euro pro Jahr !



Auswirkungen alkoholbezogener Störungen pro Jahr

Arbeitsunfähigkeit	850.000
Krankenhausaufenthalte (10-15 %)	570.000
Davon diagnostiziert (1997)	
• Alkoholabhängigkeit	177.500
• Alkoholpsychose	36.000
• Alkoholvergiftung	8.000
Rehabilitationsmaßnahmen	40.000
Frühberentung	5.000
Straftaten unter Alkoholeinfluss	
• Gefährliche und schwere Körperverletzung	96.000
• Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	6.000
• Tötungsdelikte	2.000
Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1999	
• mit Personenschaden	28.350
• dabei verunglückte Personen	38.110
• davon gestorben	1.114
Alkoholbedingte Todesfälle	42.000

Nahe am Menschen

Aufgaben des Persönlichen Ansprechpartners (pAp)

- Klärung aller vermittlungsrelevanten Tatbestände des EHB und der Bedarfsgemeinschaft
- Bewerberorientierte Vermittlung
- Lotsenfunktion bei weitergehenden Fragestellungen
- **Klärung: erhöhter Förderbedarf durch Fallmanager ?**
- integrationsbezogene leistungsrechtliche Auskünfte
- Beratung zu Fragen der Arbeitsförderung (AN und AG)
- Umsetzung des Prinzips „Fördern und Fordern“, Abschluss der Eingliederungsvereinbarung.

*Nähe am
Menschen*

Aufgaben des Fallmanagers

- Vertiefte Beratung / Anamnese / Diagnose von Kunden **in schwierigen Lebenssituationen** mit dem Ziel einer individuellen Hilfeplanung
- Ziel- und Bedarfsklärung, Hilfeplanung und verbindliche Festlegung von Zielen in einer Eingliederungsvereinbarung
- Planung, Organisation, Steuerung und Überwachung des Integrationsprozesses, Budgetverantwortung und Leistungssteuerung
- Pflege und Ausbau regionaler und arbeitsmarktbezogener Netzwerke
- Bewerberorientierte Vermittlung, u.U. Nachbetreuung
- Dokumentation und Wirkungskontrolle
- Entscheidung über grundlegende integrative Leistungen [1]

[1] siehe Projektgruppe SGB II – FAQ Stand 19.8.04 Nr. 38 ff.

Fallmanagement in der Beschäftigungsförderung

Fallmanagement in der Beschäftigungsförderung ist ein auf den Kunden ausgerichteter Prozess mit dem Ziel der möglichst nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt.

In diesem kooperativen Prozess werden vorhandene individuelle Ressourcen und multiple Problemlagen methodisch erfasst werden und gemeinsam Versorgungsangebote und Dienstleistungen geplant, die anschließend vom Fallmanager implementiert, koordiniert, überwacht und evaluiert werden.

So wird der individuelle Versorgungsbedarf eines Kunden im Hinblick auf das Ziel der mittelbaren und unmittelbaren Arbeitsmarktintegration durch Beratung und Bereitstellung der verfügbaren Ressourcen abgedeckt und seine Mitwirkung eingefordert.

(Arbeitskreis „Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement“ 2004, S. 10)

Menschen

Fallmanagement in der Beschäftigungsförderung

Ist ein integrativer Ansatz, der

- persönliche Betreuung,
- Fallverantwortung und
- Finanzverantwortung zusammenführt und
- fachliche Grenzen berücksichtigt
- einher geht mit einer im Regelfall begrenzten Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen (Budget), die
- der Fallmanager/die Fallmanagerin zur Zielverwirklichung einsetzen kann.

*Nah am
Menschen*

Fallmanagement in der Beschäftigungsförderung

verbindet bisher getrennte Unterstützungsleistungen,
nämlich


- sozialintegrative und
- vermittlungsorientierte Hilfen, indem der FM
- grundlegende Informationen zur Berufs-, Bildungs- und Arbeitsmarktberatung dem Kunden zur Verfügung stellt und als
- Lotse im regionalen System sozialer Unterstützung fungiert.



Wie ist der Alltag?

*Nah am
Menschen*





Ein Beispiel
aus dem
Beratungsalltag
in
Deutschland

Kasuistik, Hr.B, geb. 04.1983

Abgangszeugnis HS

Erstkontakt BB 2001 nach erfolglosem BVJ 2000 (**Fehlzeiten**) und BGJ Metall (Abbn. 2 Monaten wegen **Fehlzeiten**)

07/2002 BBE Kurs, 09/2002 Abbruch (**Fehlzeiten**)

07/2003 Zusage FaGu,

09/2003 zur Kompetenzfeststellung und Eröffnung FaGu **n.e.**

10/2003 Beginn FaGu,

11/2003 11 Fehltage, 2 Praktika **nicht angetreten**,

12/2003 erneut Praktikum **nicht angetreten**

12/2003 Ausschluss FaGu

12/2003 TB Vorstellungstermin **n.e.**

02/2004 doch angefangen

Kasuistik

05/2004 erneut BBE

07/2004 12 **Fehltage**

09/2004 fragt erneut nach FaGu, zur Info **n.e.**

10/2004 Interesse BVM Bau, Termin 1 Woche **verspätet** wahrgenommen

10/2004 Beginn BVM, 1 **Fehltag** in der ersten Woche

11/2004 Massnahmeträger: „kommt zu spät, verwehrlost, unkonzentriert,“ Screen erbeten

11/2004 Antrag auf ÄU, **n.e.**

12/2004 Antrag auf ÄU, **n.e.**

01/2005 Antrag auf ÄU, **n.e.**

02/2005 Antrag auf ÄU, **n.e.**

06/2005 Antrag auf ÄU, erschienen, von BB „hochgebracht“

Kasuistik

Ergebnis ÄU:

Eltern seit 1995 geschieden, beim alkoholbelasteten langzeitarbeitslosem Vater aufgewachsen, aus Ex-Jugoslawien stammend seit 1994 in Deutschland

Suchtanamnese:

Seit 96 regelmäßig Cannabis, zuletzt 1- 2 gr./Tag

97 – 99 wechselnd XTC, LSD, Amphetamine, Pilze, Klebstoffschnüffeln

Seit 99 Heroin zunächst nasal dann i.v. zuletzt 1gr./Tag

Aktuelles Drogenscreening:

Opiate (Heroin), THC (Cannabis), Kokain

Hochgradig hirnorganisch verändert, bei allerdings anzunehmender aktueller Intoxikation

Kasuistik

Bis dato dokumentierte BA Bemühungen:

- Mind. 40 persönl. oder telefon. BB Beratungsaktivitäten
- 5 Einladungen zur ÄU
- Eine ÄU
- Eine PSU
- Mind. 4 überbetriebliche Ausbildungsversuche

Dauer bis zur Diagnose des Integrationshemmnisses:

- **9 Jahre**

Ergebnis:

Mit 22 Jahren, aufgrund unbehandelter Suchterkrankung, mittelfristig weder ausbildungs- noch integrationsfähig!

1996

2000

2005


*Nähe am
Menschen*

Aussage vom Netzwerktag am 17.10.2006 in Wetzlar:

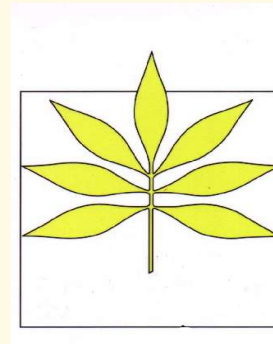
“Ein Arbeitgeber braucht bis zu zwei Jahre die Suchtabhängigkeit eines Mitarbeiters zu erkennen. Diese haben sehr gute Mechanismen dies zu vertuschen.” (Weiß, Unternehmer)

“Habe noch keinen einzigen Beratungsfall in meiner über 20 Jährigen Praxis, der freiwillig mit seinem Suchtproblem zu mir gekommen ist.” (Schmidt, Gesundheitsamt Wetzlar – Sozialer Dienst)

*Nah am
Menschen*

A wide waterfall cascading over a rocky ledge into a pool of water, surrounded by lush green foliage. The water is captured in motion, creating a misty spray at the base. The surrounding forest is dense and vibrant green.

**Wir denken an das, was
wir haben und schaffen
das, was uns fehlt.**

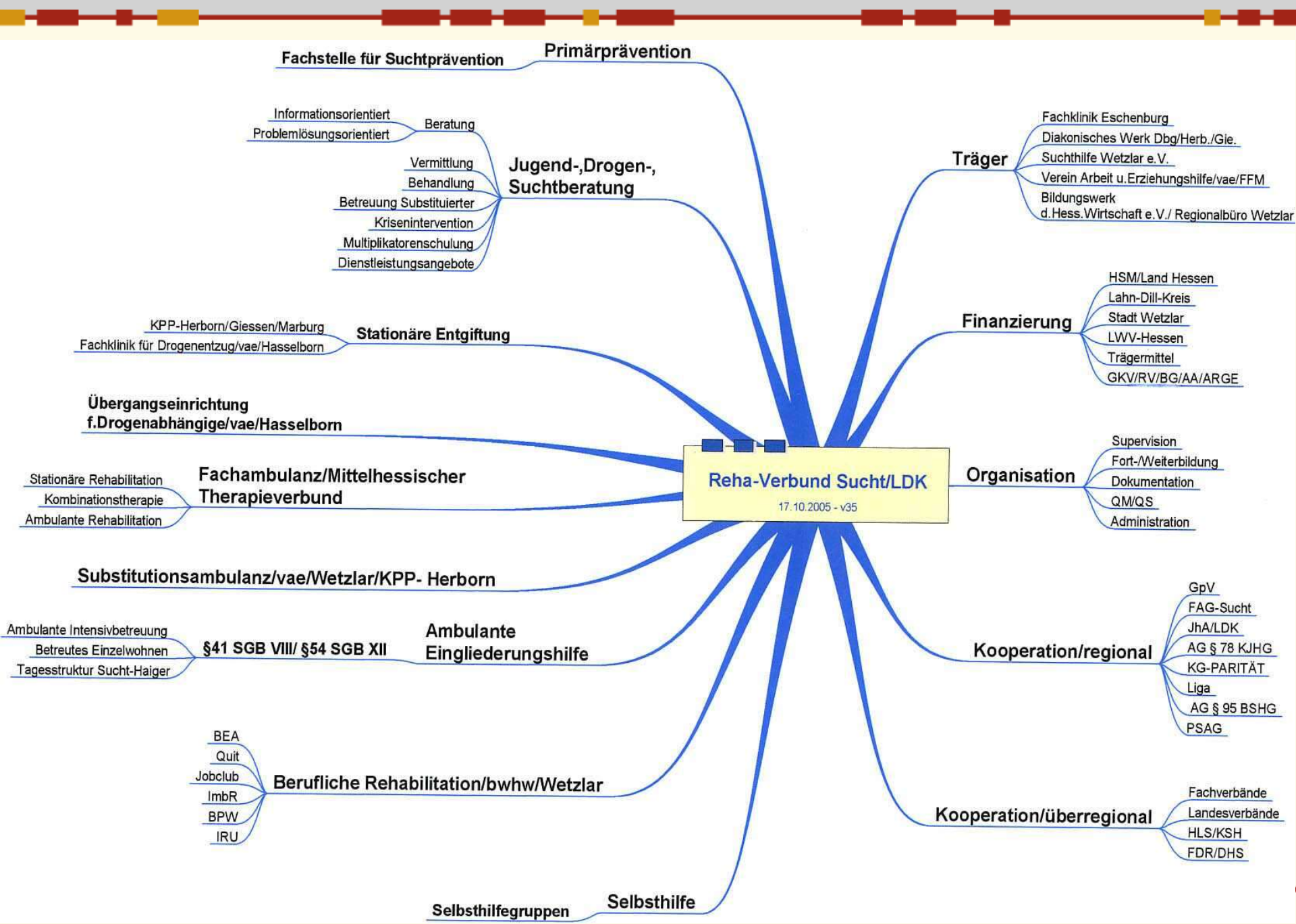


Klinik Eschenburg

Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis



*Nah am
Menschen*



Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis

- **Ziel**

- Medizinische,
- soziale und
- berufliche
- Rehabilitation von Menschen mit Abhängigkeitsproblematiken aus „einer Hand“
- in optimaler Ressourcennutzung durch verbindliche und koordinierte Kooperation

- **Träger**

- Fachklinik Eschenburg,
- Diakonisches Werk Dillenburg - Herborn
- Suchthilfe Wetzlar e.V.,
- Fachklinik für Drogenentzug/ Ü-Einrichtung/vae/ Hasselborn
- Bildungswerk der hessischen Wirtschaft e.V./ Regionalbüro Wetzlar (bwhw)

Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis

- **Qualitätsmerkmale**

- Zertifiziert und von allen Reha-Trägern anerkannt (Klinik Eschenburg, bwhw);
- eingeführter Qualitätsentwicklungsprozess nach DIN ISO/EFQM;
- verbindliche Kooperation auf der Grundlage eines definierten Schnittstellenmanagements;
- Einheitliche Leistungserbringung gleicher Leistungen an unterschiedlichen Standorten;
- einheitliche Dokumentation und qualifiziertes Berichtswesen für ambulante Leistungen (Dokumentationssystem HORIZONT/ISD - Jahresauswertung).

Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis

Angestrebte Ergebnisse

- ✓ Steigerung der Antritts-, Halte- und Erfolgsquote in der stationären und ambulanten medizinischen Rehabilitation.
- ✓ Effektivitäts- und Effizienzsteigerung der Rehabilitation und Integration durch nahtlos sich anschließende und/oder parallel verlaufende medizinische, soziale und berufliche Reha – Maßnahmen.
- ✓ Realisierung des gemeindepsychiatrischen Prinzips unter Einbezug der Familie und des sozialen und beruflichen Umfelds bei der Integration.
- ✓ Flexible und schnelle Anpassung der Angebote an sich verändernde Bedarfe.
- ✓ Reduzierung menschlichen Leidens und Minderung gesamtgesellschaftlicher Kosten.

Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis

Erreichte Ergebnisse

- ✓ Zielerreichung der angestrebten Ergebnisse bei dem bisher im Reha-Verbund begleiteten Personenkreis.
- ✓ Aufstockung der Zuwendungsverträge für die Beratungsdienste in Dillenburg und Wetzlar durch den Lahn-Dill-Kreis um jeweils € 50.000 p .a. zur Personalergänzung.
- ✓ Anerkennung und Einkauf der Reha - Projekte des bwhw durch die DRV-Hessen und die Lahn-Dill-Arbeit GmbH (ARGE).
- ✓ Projekt „Arbeit und Beschäftigung“ des DW - Dillenburg/Herborn (12 Plätze), finanziert über § 16 SGB II.
- ✓ Aufbau des Schnittstellen- und Kontraktmanagements Lahn-Dill-Arbeit GmbH : Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis.

Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis

Erreichte Ergebnisse


- ✓ Monatliche Schulungen / Fachaustausch zwischen den PAP – ARGE und der Suchthilfe im Lahn-Dill-Kreis.
- ✓ Abschluss von Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen in 2006.
- ✓ Aufbau eines einheitlichen Monitorings „Sucht“ für den Lahn-Dill-Kreis in 2006
- ✓ Akzeptanz der Suchtberatung der Ziele des SGB II Trägers



Rehabilitation lohnt sich

*Nähe am
Menschen*





Haben die Krankenkassen bis 2004 in der Regel erkrankte Arbeitslosenhilfebezieher im Vorfeld der Krankengeldzahlung durch den medizinischen Dienst untersuchen lassen („Reihenuntersuchung“), so ist dieses Vorgehen 2005 eingestellt worden (kein Anspruch auf Krankengeld bei ALG II Bezug).

Somit werden in diesem Kontext auch keine Anträge auf Reha-Sucht Leistungen mehr gestellt und/oder Personen hierzu verpflichtet.

Beratung im Umfeld Sucht

- Sensibilisierung der Mitarbeiter
- Umsetzung unseres Leitbildes
- Kompetenzerweiterung
- Weiterentwicklung des organisatorischen Rahmens
- Weiterentwicklung der Beratung
- Verstetigung und Qualitätssicherung



Blitzlichter:

- **Sensibilisierung der Mitarbeiter**
- **Gesundheitsamt**
- **Arbeitsmedizinische Untersuchung**
- **Tag der Sozialbearbeitung**
- **Weiterbildung der Mitarbeiter**
- **Wohnhilfebüro**

Gesundheitsamt und ärztlicher Dienst der Agentur

- Schulung der Mitarbeiter
- regelmäßige Fallbesprechungen
- Vertragsvereinbarung (Beteiligung
Beratung)
- Beteiligung an Konzepten
- Beteiligung am Netzwerk Sucht



Tag der Sozialberatung im LDK

Für PaP's und Führungskräfte

&

für alle Mitarbeiter/innen

24. Juni 2006

9 bis 13 Uhr


Kreistagssitzungssaal

*Nah am
Menschen*





Weiterbildung

- Schulung durch Mitarbeiter
 - Fachbetreuer
 - Deeskalationstraining
 - Fallmanagement
 - Wissensdatenbank
 - Externe Fachtagungen/Schulung
- Nah am Menschen*
- 

Arbeitsmedizinische Untersuchung

- Ziel ist es alle Tätigkeiten im Bereich der Arbeitsgelegenheiten arbeitsmedizinisch zu begleiten, damit Menschen mit Einschränkungen ihre Chance erhalten und bei Notwendigkeit Profis mit eingebunden werden (Beratung, Reha, Therapie, Arbeitshilfen,)!

Beratungsstelle Wohnhilfebüro

- **Langfristige Bearbeitung / Perspektive
Wohnung zu teuer
Nebenkosten zu hoch
Wohnungsuche (Umzugsverpflichtung)**
- **EV zur Beratung und Mitarbeit notwendig**
- **Landesprogramm und LDK – Finanzierung**
- **Mizi – Kontaktstelle Gericht – Weitergabe
an zuständigen Träger (Mithilfe, wenn
bereits Beratungsfall)**

Informationsquellen

- Fachtagung der Klinik Eschenburg
Fachvorträge im Internet
veröffentlicht
- Netzwerk Sucht des LDK
- arbeitnehmerkammer.de/Sozialpolitik
- www.bp:k.de
- 29. BundesDrogenKongress Potsdam



**Danke das Sie sich des
Themas annehmen!**

Danke für Ihr Zuhören